

jedenfalls in stark expansiven Erwerbszweigen, wie der Elektrizitätsindustrie, ganz anders zu beurteilen als in stationären. Bei jenen wird sie um so weniger anfechtbar sein, wenn sie zur Einführung neuer Produktionszweige mit neuen Absatzgelegenheiten dient. Denn hier steht der Geldvermehrung auch die Möglichkeit vermehrter Bedarfsbefriedigung gegenüber. Wo aber fremdes Kapital nur benutzt wird zur Rationalisierung des Betriebes, also ohne eigentliche Ausdehnung der Unternehmung, ist der volkswirtschaftliche Nutzen der Heranziehung ausländischen Kapitals schon viel fraglicher.

Es ist hier aber einer der Fälle, wo die rechnerische, zahlenmäßige Betrachtungsweise, an die die heutige Nationalökonomie immer denkt, unmöglich ist, weil man auf Imponderabilien und schließlich psychische Momente kommt, die gegeneinander abzuwägen sind. Ich habe schon oben betont, daß die Rationalisierung unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland vielfach zu weit gegangen oder zu schnell erfolgt ist, daß die besonderen Verhältnisse Deutschlands mit seinen großen Arbeitslosenmassen mehr auf arbeitsintensive Wirtschaft eingerichtet sind. Dieses Mißverhältnis ist neben der Inflation offenbar eine Folge der Kriegstribute. Daß es aber nicht durch Kapitalimport beseitigt werden kann, soll hier gezeigt werden.

Die Heranziehung von Auslandskapital ist also deswegen noch lange nicht gerechtfertigt, weil es billiger zu haben ist. Der Umstand, daß es im Inland so knapp ist, ist vielmehr ein Grund, neue Kapitalinvestierungen sorgfältig zu überlegen, ihre Zwecke und Rentabilitätsaussichten genau zu prüfen. Die Kapitaleinfuhr in einem noch unentwickelten Lande, in dem man sie früher allein beobachten konnte, ist eben ganz anders zu beurteilen als heute in Deutschland. Dort kann sie den Unternehmungsgeist anregen, die Wirtschaft „ankurbeln“. In Deutschland ist aber gewissermaßen zuviel Unter-